

Frühes Rössen auf der Aldenhovener Platte – Datierung mittelneolithischer Keramik aus den Siedlungen „Aldenhoven 1“ und „Schleiden 3“

Simon Matzerath und Markus Pavlovic

Zusammenfassung – Die Aldenhovener Platte ist ein traditionelles Forschungsgebiet für die Siedlungsarchäologie des Neolithikums. Bislang unveröffentlichte Altfinden aus Oberflächenbegehungen im Bereich der mittelneolithischen Fundstellen Aldenhoven 1 und Schleiden 3 ließen sich mithilfe einer neuen Datierungsgrundlage feinchronologisch einordnen. Dazu wurden die Verzierungsmotive der Gefäßseinheiten aufgenommen und ein Bezug zu vorhandenen Seriationswerten hergestellt. Die Gefäßseinheiten der Lesefunde aus Aldenhoven 1 weisen dabei die gleiche Datierung auf, wie die bei der Ausgrabung dieser Siedlung im Rahmen des Projektes „Siedlungsarchäologie des Neolithikums auf der Aldenhovener Platte“ (SAP) geborgene Keramik. Spannend ist die Einordnung der bislang undatierten Fundstelle Schleiden 3 in die Frühphase der Rössener Keramik im Rheinland. Aufgrund ihrer Größe und chronologischen Stellung kommt der Siedlung von Schleiden 3 eine wichtige Funktion innerhalb des Siedlungsgefüges der Rössener Keramik auf der Aldenhovener Platte zu.

Schlüsselwörter – Mittelneolithikum, Rössener Keramik, Seriation, Datierung, Aldenhoven 1, Schleiden 3, Aldenhovener Platte

Abstract – By tradition the Aldenhovener Platte is a field of study for settlement archaeology of the Neolithic. Up to now unpublished finds from surveyings within the areas of the middle neolithic sites Aldenhoven 1 and Schleiden 3 could be dated rather precisely, based on a new fine chronology for the Rössen period in the Rhineland. For this purpose the patterns of decoration of separate vessel units were taken into record and combined with values of previous seriations. The vessel units composed by stray finds of Aldenhoven 1 confirmed the dating of the excavation finds from this settlement, recovered during the project “Siedlungsarchäologie des Neolithikums auf der Aldenhovener Platte” (Neolithic Settlement Archaeology on the Aldenhoven plain). Of special interest however is the allocation of the previously undated site Schleiden 3 into the early period of Rössen pottery in the Rhineland. Due to its size this settlement incorporates an important position within the arrangement of settlements with Rössen pottery on the Aldenhovener Platte.

Keywords – Middle Neolithic, Rössen pottery, seriation, dating, Aldenhoven 1, Schleiden 3, Aldenhovener Platte

Die „Aldenhovener Platte“ umfasst eine Fläche in der Lösslandschaft der Niederrheinischen Bucht zwischen dem Mittelgebirge der Eifel und den Flussläufen von Wurm und Rur¹. Vor knapp 50 Jahren, im Frühjahr 1965, begann ihre systematische archäologische Erforschung (ein kurzer Überblick bei MATZERATH im Druck a). Der Untersuchungsraum entwickelte sich zu einer beispielhaften Schlüsselregion in Mitteleuropa für Fragestellungen zur Siedlungsstruktur des Neolithikums. Zwischen 1971 und 1981 förderete die Deutsche Forschungsgemeinschaft das Schwerpunktprojekt „Siedlungsarchäologie des Neolithikums auf der Aldenhovener Platte“ (SAP), das sich auf ein Kerngebiet der östlichen Aldenhovener Platte (vor allem das Merzbachtal) konzentrierte.

Den Anstoß für dieses Großprojekt lieferte 1965 die Entdeckung eines Siedlungsplatzes der „Rössener Kultur“ mit der Bezeichnung Inden 1 am Rande des Braunkohletagebaus „Zukunft-West“. Die Fundstelle wurde bis 1967 in einer Kooperation des Rheinischen Landesmuseums Bonn und des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität zu Köln ausgegraben (ECKERT ET AL. 1971, 558). Erst später stellte sich heraus, dass die Zahl der frühneolithischen Siedlungen auf der Aldenhovener Platte deutlich überwiegt, weshalb der Fokus des Projektes auf die Linearbandkeramik gelegt wurde (vgl. BOELICKE ET AL. 1977, 550). Die Forschungsberichte wurden in den Bonner Jahrbüchern publiziert². Bis heute setzt sich die Auswertung der Daten fort. Die im Projekt sys-

tematisch untersuchten Fundstellen sind inzwischen durch den Braunkohletagebau (ehemals Tagebau Zukunft-West, später Tagebau Inden) vollständig zerstört. Die Analysen müssen sich deshalb an der vorhandenen Dokumentation und den magazinierten Funden orientieren.

Die letzte bedeutende Privatsammlung zur östlichen Aldenhovener Platte gehörte Gerhard-Walter Dittmann (*1929 †2010). Sie umfasst 22276 archäologische Fundstücke, von denen ein Großteil aus Fundstellen im Untersuchungsgebiet des ehemaligen Forschungsprojektes stammt. Im Jahr 2006 wurde die Sammlung dem Museum Zitadelle Jülich übertragen und steht seitdem wieder für wissenschaftliche Fragestellungen zur Verfügung. Die von G.-W. Dittmann zwischen 1969 und 2005 bei Begehungen aufgesuchten Plätze konzentrieren sich in einem 3 x 4 km großen Gebiet südlich und westlich von Aldenhoven (Abb. 1). Durch einen der Verfasser wurde die Sammlung vollständig gesichtet und ihr Potential für die Siedlungsgeschichte des Neolithikums ermittelt (MATZERATH im Druck b). Nach der Lokalisierung der Fundstellen Dittmanns war es möglich, diese mit denjenigen des SAP-Projektes zu korrelieren. Die Sammlung Dittmann kann somit einen nachträglichen Beitrag zur Analyse der im Forschungsprojekt untersuchten Fundstellen leisten.

Nachdem die Sammlung als Schenkung an das Museum Zitadelle Jülich gekommen ist, konnte erst-

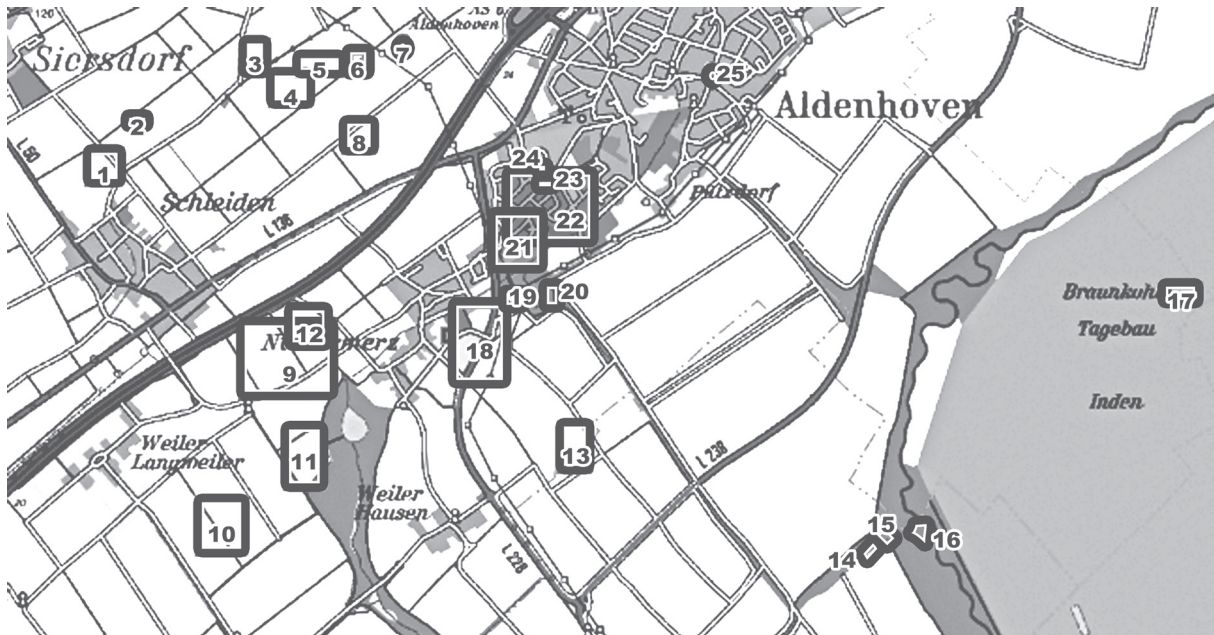


Abb. 1 Kartierung der Fundstellen G.-W. Dittmanns in seinem Hauptbegehungsgebiet auf der Aldenhovener Platte auf Grundlage des modernen Siedlungsbildes. Der Kartenbereich südlich der Linie Schleiden-Niedermerz-Aldenhoven war vom Tagebau betroffen und ist rekultiviert. Die Fundstellen Dittmanns beziehen sich in diesem Bereich also auf die alte, nicht mehr vorhandene Geländeoberfläche. Rechts im Bild: Tagebau Inden. Schwarze Kästchen: Flächen der Fundstellen; Kreis (Nr. 7 und 25): Einzelfunde. Die Nummerierung der Fundstellen lässt sich wie folgt auflösen (Fundstellenkürzel Dittmann/Fundstellenkürzel SAP-Projekt): 1: SL3/SL3; 2: SL4/SL4; 3: D8/DB1; 4: D4/SL1; 5: D3/AL9; 6: ???/AL10; 7: ???/AL11; 8: D7/SL7; 9: 269+LW8/LW8; 10: 248+LW2/LW2; 11: 270/NM4; 12: 270/NM1; 13: NM1/NM5; 14: L5/LN14; 15: L1/---; 16: L4/WW49+WW83/470; 17: PS/PA1; 18: NM3/NM6; 19: NM0/NM7; 20: NM4/NM8; 21: A2/AL2; 22: A3/AL1; 23: R/AL1; 24: Pxl/AL1; 25: AL30/AL30. Die Nr. 23 und 24 liegen beide oben mittig in Nr. 22. Das amtliche Kürzel „WW“ bei Nr. 16 wurde erst nach dem SAP-Projekt vergeben. Die Fundstellen Nr. 11 und 12 gehören in der Slg. Dittmann zu einem einzigen Inventar (270). Auflösung der Kürzel: AL – Aldenhoven, DB – Dürboslar, LN – Lohn, LW – Langweiler, NM – Niedermerz, PA – Pattern, SL – Schleiden.

mals eine Übersicht vom Umfang der Inventare insgesamt und der verzierten Keramik im Besonderen gewonnen werden. Von den 1109 vor- und (zu einem geringen Anteil) frühgeschichtlichen Scherben der Sammlung ist ein außergewöhnliches Konvolut verzierter alt- und mittelneolithischer Keramik herauszustellen. Auf 127 bandkeramischen Scherben aus 14 Fundstellen wurden die Bandmuster bestimmt (MATZERATH & MÜNCH im Druck). Von besonderer Bedeutung sind die 69 verzierten mittelneolithischen Scherben, die fast ausschließlich der „Rössener Kultur“ zugeordnet werden können. Lediglich eine Scherbe aus der Fundstelle Aldenhoven 1 (Inv.-Nr. 2006-0277) zeigt mit ihrer tief eingestochenen Fischgrätverzierung auf einem Bauchknick Großgartacher Merkmale. Die Rössener Scherben der Sammlung verteilen sich auf sechs Fundstellen (Kürzel laut Dittmann): A 3, A 3-1, R, SL 3, SL 3-1, SL 4-1. Sie entsprechen den Fundstellen Aldenhoven 1 (Dittmann A 3, A 3-1, R) und Schleiden 3 (Dittmann SL 3, SL 3-1, benachbart dazu SL 4-1) des SAP-Projektes (MATZERATH im Druck b).

Das Scherbenmaterial aus Aldenhoven 1 und Schleiden 3 ermöglicht eine gute feinchronologische Datierung der Fundstellen. Dafür hat einer der Verfasser die methodischen Grundlagen erarbeitet

(PAVLOVIC im Druck). Die neue Datierungsmethode beruht auf einer Korrespondenzanalyse der Verzierungsmusterwiesie aus der Linearbandkeramik auf Befundebene bereits bekannt ist. Für die Anwendung dieses Verfahrens müssen allerdings einige Aspekte an die Besonderheiten der mittelneolithischen Keramik bzw. ihrer Befundsituation angepasst werden. Insbesondere im Fall der hausbegleitenden Gruben der Linearbandkeramik ist von einer relativ kurzen Verfülldauer der Befunde auszugehen. Aus der Rössener Zeit liegen dagegen vor allem große Grubenkomplexe vor, deren Verfüllung über einen längeren Zeitraum anzusetzen ist, wodurch eine Seriation auf Grubenebene zu ungenauen Ergebnissen führen würde. Während aber die Kumpfe der Linearbandkeramik jeweils nur ein Bandmuster aufweisen, tragen Rössener Gefäße eine Kombination mehrerer Verzierungsmuster. Dadurch ist es hier möglich, einzelne Gefäßeinheiten zu serieren (EISENHAUER 2002, 18). Weil diese Verzierungsmuster im Zuge der Herstellung des Gefäßes aufgebracht wurden, bezieht sich die Seriation auf konkrete Zeitpunkte. Dagegen spiegeln die linearbandkeramischen Gruben ein nicht genau zu kalkulierendes Zeitfenster wider. Grundlage der Seriation zur Rössener Keramik der Aldenhovener Platte sind die Grabungsfunde der

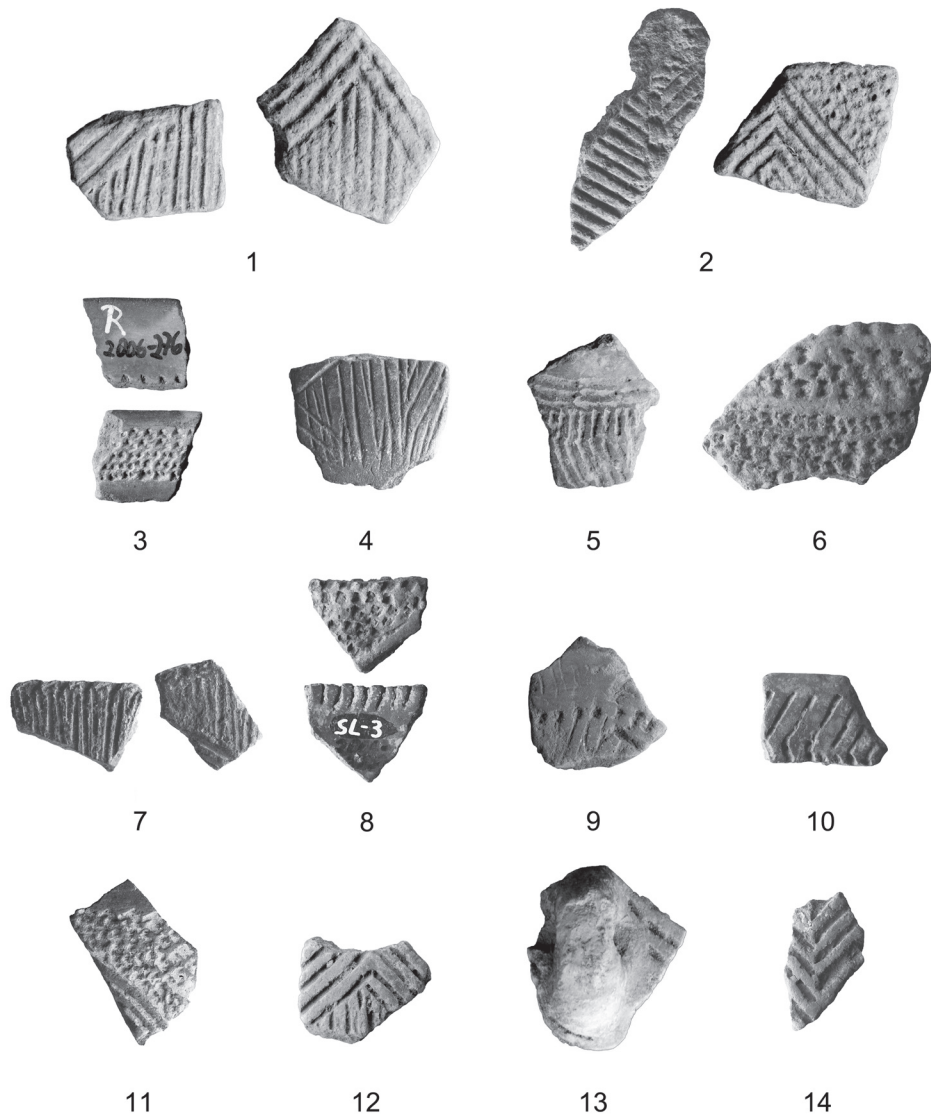


Abb. 2 Die innerhalb der Rössener Keramik näher datierbaren Scherben aus der Sammlung Dittmann. 1-6: Aldenhoven 1; 7-14: Schleiden 3. Die Reihenfolge entspricht derjenigen in Abb. 3 und 5. Nr. 5: Miniaturgefäß. Nr. 3 und 8: Außen- (oben) und Innenansicht (unten). Maßstab ca. 1 : 2.

Plätze Aldenhoven 1, Hambach 59 und Inden 1.

Aus den von Pavlovic erarbeiteten Seriationsergebnissen lässt sich eine Formel ableiten, nach der mittels „reciprocal averaging“ datierende Werte sogar für einzelne Lesefunde einfach errechnet werden können. Das Vorgehen soll am Beispiel der Sammlung Dittmann gezeigt werden. Aus dieser Sammlung sind von den mittelneolithischen Fundstellen Aldenhoven 1 und Schleiden 3 insgesamt 13 Gefäßeinheiten vorhanden, die jeweils über mindestens zwei verschiedene Muster verfügen und damit die minimalen Anforderungen für eine sichere Datierung erfüllen (Abb. 2). Eine weitere Scherbe mit mehreren Mustern liegt von Dittmanns Fundstelle „SL 4-1“ vor (Abb. 2, 14), die unmittelbar an Schleiden 3 angrenzt und deshalb dem Fundplatz zugeordnet werden kann. Auffallend ist der hohe

Anteil an Winkelbandgefäßen im Spektrum der verzierten Scherben. Ihre Zuordnung ist aufgrund der Clusterwirkung des Winkelbandkomplexes nur mit relativen Angaben möglich, wogegen die Kugelgefäße exakt den für die Rössener Kultur im Rheinland definierten Phasen I-VI zugewiesen werden können.

Die Fundstelle Aldenhoven 1 wurde im Rahmen des Forschungsprojektes SAP auf einer Fläche von 15.000 m² durch Ausgrabung untersucht (JÜRGENS 1979)³. Von den Grabungsfunden konnten 77 Gefäßeinheiten für die Seriation berücksichtigt werden (PAVLOVIC im Druck), deren Schwerpunkt in der Phase III bestimmt wurde, die der ersten Hälfte von „Rössen 2“ nach EISENHAUER (2002) und der ersten Hälfte des „mittleren Rössen“ nach SPATZ (1996) entspricht. Absolutchronologisch wird diese Phase etwa zwischen 4625 und 4600 v. Chr. gestellt. In der

Laufende Nr.	Inventarnr.	Form	Bandmotiv	Sekundärmotiv	Randverzierung oben	Bandunterbrechung
1	2006-279/280	3	2103	1508		
2	2006-282/283	3	2102	1815 5001		
3	2006-276	3	5331		2254	
4	2006-292	3	2106	1509		
5	2006-278	2	1512 6732			1010
6	2006-291	2	5231 5521			

Abb. 3 Motive nach Gefäßeinheiten. Fundstelle Aldenhoven 1. Sammlung Dittmann.

Sammlung Dittmann liegen von diesem Fundplatz 1580 Steinartefakte und 115 Keramikscherben, darunter 35 verzierte Scherben Rössener Keramik, vor (Abb. 3-4). Die Bestimmung von zwei Kugelgefäßen („Form 2“ gemäß der Klassifikation bei EISENHAUER 2002, 59) als Phase III (frühes mittleres Rössen) deckt sich mit dem für die Ausgrabungsfunde ermittelten Schwerpunkt der Siedlung im mittleren Rössen. Die relative Zuordnung von vier Winkelgefäßen („Form 3“) passt bei den Scherben Inv.-Nr. 2006-0276 und 2006-0279/0280 zu dieser Datierung, während 2006-0282/0283 und 2006-0292 zu einer jüngeren Phase auf dem Fundplatz gehören.

Neben Aldenhoven 1 fanden systematische Ausgrabungen in mittelneolithischen Siedlungen auf der Aldenhovener Platte lediglich noch in Inden 1 statt (GEHLEN ET AL. 2009). Daneben sind neun Fundstellen mit einzelnen dokumentierten mittelneolithischen Befunden bekannt (Inden 2 und 3, Niedermerz 1B, Langweiler 1, 5, 7, 10, 12). Östlich der Rur sind weitere drei Fundplätze zu nennen (Hambach 59, 260 und 471). Dieser Forschungsstand zur mittelneolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte wird durch die Fundstelle Schleiden 3 wesentlich ergänzt, die nur in der Sammlung Dittmann repräsentativ vertreten ist. Jens Lüning hat sie in ihrer flächenmäßigen Größenordnung mit der mittelneolithischen Siedlungsstelle Inden 1 verglichen (LÜNING 1982, 20-22 mit Abb. 8 und 9). Das Inventar aus Schleiden

3 besteht in der Sammlung Dittmann neben 136 Keramikscherben aus 458 Steinartefakten, die eine auffällige Komponente von Rullen-Feuerstein aufweisen. Zu den Fundstücken zählen außerdem eine „Rössener Pickgrube“ und ein typischer Breitkeil. In einer aktuellen Studie zu den mittelneolithischen Steinartefaktinventaren der Aldenhovener Platte wurde der Fundplatz „Schleiden 3“ noch nicht berücksichtigt (GEHLEN 2009).

Wahrscheinlich tangiert der Siedlungsplatz auch die benachbarte Fundstelle Schleiden 4 mit 12 Scherben und 81 Steinartefakten in der Sammlung Dittmann. Etwa die Hälfte der mittelneolithischen Funde aus Schleiden 3 ist der Forschung durch eine kurze Fundmeldung aus dem Jahr 1974 bekannt. Die Fundmeldung bezieht sich auf 70 Scherben, darunter 17 verzierte (KUPER ET AL. 1974, 458-460 mit Abb. 20). Von den dort abgebildeten Scherben sind lediglich die Exemplare Abb. 20,1 und 20,2 nicht in die Jülicher Sammlung eingegangen. Dabei ist die Scherbe Abb. 20,2 unverziert, während die Scherbe 20,1 das Bandmotiv BM814-1 und die Randverzierung RV2-22-2 trägt, welche beide in die Phase III datiert werden. Eine feinchronologische Einordnung von Schleiden 3 hat bislang nicht stattgefunden. In der Fundmeldung wurde ein älterer Ansatz innerhalb der „Rössener Kultur“ diskutiert (KUPER ET AL. 1974, 460), zuletzt aber eine Chronologietabelle mit einer Einordnung in das späte Rössen abgebildet (ZIMMERMANN ET AL. 2005,

Gefäßeinheit	Ermittelter Seriationswert (mit RA angeglichen)	Phase
2006-278	0,252	III
2006-291	0,436	III
Gefäßeinheit	Ermittelter Seriationswert	Relative Einordnung
2006-279/280	-0,440	Mitte
2006-282/283	-0,598	Eher spät
2006-276	-0,175	Frühe Mitte
2006-292	-0,689	Spät

Abb. 4 Datierung der Schwerpunkte der einzelnen Gefäßeinheiten aus Abb. 3

Laufende Nr.	Inventarnr.	Form	Bandmotiv	Sekundärmotiv	Randverzierung oben	Bandunterbrechung
7	2006-289/2890	3	2105	1808		
8	2006-288	3	6731 2103	1836		
9	2006-285	3	5522 2101	1809	2254	
10	2006-284	3	6744		2254	
11	2006-287	3	2106	1831	2254	
12	2006-275	3	2103	1508		
13	2006-281	3	2104			
14	2006-286	3	2104			1617

Abb. 5 Motive nach Gefäßeinheiten. Fundstelle Schleiden 3. Sammlung Dittmann.

35 Abb. 11; identisch bei ZIMMERMANN ET AL. 2006, 178 Abb. 10). Diese Unsicherheit in der Datierung kann nun durch die Anwendung des reciprocal averaging auf die verzierten Scherben in der Sammlung Dittmann geklärt werden. Aus Schleiden 3 sind insgesamt 34 verzierte mittelneolithische Scherben vorhanden (Abb. 5-6). Schon in der Fundmeldung, die nur von einem Teil der hier untersuchten Scherben ausging, wurde die „für einen Oberflächenfundplatz relativ große Zahl verzierter Scherben“ betont (KUPER ET AL. 1974, 549-550). Von acht Winkelbandgefäßen zeigt lediglich Inv.-Nr. 2006-0287 eine „eher späte“ Datierung, während alle übrigen ins frühe Rössen bzw. ins frühe mittlere Rössen gehören.

Die mittelneolithischen Gefäßeinheiten aus Aldenhoven 1 in der Sammlung Dittmann, die zur Anwendung des neuen Datierungsverfahrens geeignet sind, weisen eine gleiche Datierung auf, wie sie auch für die Ausgrabungsfunde dieser Fundstelle ermittelt wurde. Zudem konnte erstmals das Inventar aus Schleiden 3 exakt datiert werden, das einen wichtigen Baustein für die Rekonstruktion der Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur der „Rössener Kultur“ auf der Aldenhovener Platte darstellt. Schleiden 3 ist demnach nicht, wie zuletzt angenommen, zeitgleich zu der Siedlung von Inden 1 (Schwerpunkt Phasen V und VI, spätes Rössen), sondern wahrscheinlich sogar noch älter als die Siedlung von Aldenhoven 1

(Schwerpunkt Phasen III und IV, mittleres Rössen). Die Fundstelle steht ganz am Anfang der Rössener Keramik auf der Aldenhovener Platte.

Anmerkungen

¹ Für kritische Diskussionen zum Beitrag danken wir Ulla Münch (LVR-Amt für Bodendenkmalpflege, Außenstelle Titz).

² Untersuchungen zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte I-XII, Bonner Jahrb. 171-177, 1971-1977; 179-181, 1979-1981.

³ Ein beeindruckendes Zeugnis der Ausgrabung in Aldenhoven 1 stellt die filmische Dokumentation „Ausgrabung Aldenhoven 1968“ von Wolfgang Schneiders (Jülich) dar, die sich im Museum Zitadelle Jülich befindet. Ein detaillierter Kommentar zu den handelnden Personen wurde von Dr. Antonius Jürgens (Zülpich) erstellt. Der Film zeigt auch die benachbarte bandkeramische Fundstelle „Aldenhoven 2“.

Abbildungsnachweise

Abb. 1 Kartierung Simon Matzerath. Bearbeitet mit dem Online-Programm „TIM-Online“ der Bezirksregierung Köln.

Gefäßeinheit	Ermittelter Seriationswert	Relative Einordnung
2006-289/290	-0,276	Frühe Mitte
2006-288	Nicht errechenbar	Mitte
2006-285	-0,023	Frühe Mitte
2006-284	0,250	Frühe Mitte
2006-287	-0,587	Eher spät
2006-275	-0,440	Mitte
2006-281	3,342	Sehr früh
2006-286	0,936	Früh

Abb. 6 Datierung der Schwerpunkte der einzelnen Gefäßeinheiten aus Abb. 5

Abb. 2 Entwurf: Simon Matzerath. Fotos: Bernhard Dautzenberg und Simon Matzerath.

Abb. 3 Abb. 3-6: Beide Verfasser.

Literatur

Boelicke, U., Koller, E., Kuper, R., Löhr, H., Lüning, J., Schwellnus, W., Stehli, P., Wolters, M. & Zimmermann, A. (1977). Untersuchungen zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte VII. *Bonner Jahrb.* 177, 481-559.

Eckert, J., Ihmig, M., Jürgens, A., Kuper, R., Löhr, H., Lüning, J., Schröter, I. (1971). Untersuchungen zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte. *Bonner Jahrb.* 171, 558-664.

Eisenhauer, U. (2002). *Untersuchungen zur Siedlungs- und Kulturgeschichte des Mittelneolithikums in der Wetterau.* (Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 89). Bonn: Habelt.

Gehlen, B. (2009). Silexinventare der Rössener Kultur im Rheinischen Braunkohlenrevier. In A. Zimmermann (Hrsg.), *Studien zum Alt- und Mittelneolithikum im Rheinischen Braunkohlenrevier: Beiträge zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte VII.* (S. 375-478). Rahden/Westf.: Leidorf.

Gehlen, B., Langenbrink, B. & Gaffrey, J. (2009). Die Gesteinsinventare der Rössener Siedlungen Aldenhoven 1 und Inden 1. In A. Zimmermann (Hrsg.), *Studien zum Alt- und Mittelneolithikum im Rheinischen Braunkohlenrevier: Beiträge zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte VII.* (S. 287-374). Rahden/Westf.: Leidorf.

Jürgens, A. (1979). *Die Rössener Siedlung von Aldenhoven, Kreis Düren.* Beiträge zur Urgeschichte des Rheinlandes III. Rheinische Ausgrabungen 19. (S. 385-505). Köln: Rheinland.

Kuper, R., Löhr, H., Lüning, J. & Stehli, P. (1974). Untersuchungen zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte IV. *Bonner Jahrb.* 174, 424-508.

Lüning, J. (1982). *Siedlung und Siedlungslandschaft in bandkeramischer und Rössener Zeit.* Offa 39.

Matzerath, S. (im Druck a). Eine kurze Würdigung zum Jubiläum: 50 Jahre archäologische Forschung im Vorfeld des Braunkohletagebaus auf der Aldenhovener Platte. *Jülicher Geschichtsbl.* 76/77/78, 2008-2010.

- (im Druck b). Qualitative und quantitative Merkmale der archäologischen Sammlung Gerhard-Walter Dittmann – Eine Evaluierung ihrer wissenschaftlichen Bedeutung für die Siedlungsgeschichte des Neolithikums auf der Aldenhovener Platte. *Jülicher Geschichtsbl.* 76/77/78, 2008-2010.

Matzerath, S. & Münch, U. (im Druck). Die altneolithische Keramik der Sammlung Dittmann (Aldenhovener Platte): Ein Anwendungsbeispiel für den Merkmalkatalog „Bandkeramik Online“ [in Zusammenarbeit mit H.-C. Strien]. *Jülicher Geschichtsbl.* 76/77/78, 2008-2010.

Pavlovic, M. (im Druck). Die Rössener Phase des Mittelneolithikums in der Rheinischen Bucht – Chronologie und Entwicklung. *Bonner Jahrb.* 210.

Spatz, H. (1996). *Beiträge zum Kulturenkomplex Hinkelstein – Großgartach – Rössen: Der keramische Fundstoff des Mittelneolithikums aus dem mittleren Neckarland und seine zeitliche Gliederung.* (Materialhefte Baden-Württemberg 37). Stuttgart: Theiss.

Zimmermann, A., Meurers-Balke, J., & Kalis, J. (2005). Das Neolithikum im Rheinland. *Bonner Jahrb.* 205, 1-63.

Zimmermann, A., Meurers-Balke, J. & Kalis, J. (2006). Das Neolithikum. In J. Kunow & H.-H. Wegner (Hrsg.), *Urgeschichte im Rheinland* (S. 159-202). Köln: Verlag des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftschutz.

Simon Matzerath M. A.
Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des
Mittelalters, Abteilung für Jüngere
Urgeschichte und Frühgeschichte
Eberhard-Karls-Universität Tübingen
Schloss Hohentübingen
72070 Tübingen
simon.matzerath@ifu.uni-tuebingen.de

Dr. Markus Pavlovic
Stadtarchäologie Aachen
Verwaltungsgebäude am Marschierort
Lagerhausstraße 20
52064 Aachen
markus.pavlovic@mail.aachen.de